

**Pränumerationspreis**  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
zustellung:  
ganzjährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
zu 5., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 5.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18. im eigenen Hause  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwingarn

**Pränumerationspreis**  
für Ungarn mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-  
Postzustellung:  
ganzjährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
zu 5., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 5.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18. im eigenen Hause  
— Telefon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 81.

Ungarn, Donnerstag den 13. Oktober 1904.

XII. Jahrgang.

## Beschämender Zustand.

Ungarn, 12. Oktober.

Am 23. und 24. d. M. wird in Budapest der Landeskongress der Irrenärzte stattfinden. Diese Landeskongferenz hat ihrer ganzen Anlage nach in erster Linie einen wissenschaftlichen Zweck, aber ihre Ergebnisse müssen sich, nachdem zahlreiche Männer der Praxis an der Konferenz teilnehmen werden, früher oder später in praktische Folgen umsetzen. Die Letzteren müssen sich nach drei Richtungen hin bewegen. Erstens in der Beurteilung des Wahnsinns, zweitens in der Art der ärztlichen Behandlung der Kranken und drittens in den Vorkehrungen, welche der Staat und die Kommunitäten im Interesse der Geisteskranken sowohl, als in dem ihrer Umgebung treffen müssen.

Das Kapitel Irrenpflege muß man in Ungarn derzeit leider als ein beschämendes bezeichnen und man muß sich damit immer und immer wieder beschäftigen und darf nie ermüden, die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf dieses Thema zu lenken und dies nicht allein nur den Irrenärzten überlassen. Daß unser Budget für die Krankenpflege nicht ausreichende Mittel zur Verfügung hat, daß unsere Schulen trotz aller Phrasen noch immer auf einem gar nicht hohen Niveau stehen, wollen wir als Segen jenes unglücklichen Systems resigniert hinnehmen, welches für diversen Firlefanz mehr übrig hat als für die Grundlagen eines Kulturstaates. Daß aber der Staat in dem Schutze des Lebens seiner Bürger nicht einmal imstande ist, für gemeingefährliche Irre zu sorgen, ist eine Erscheinung, über welche selbst diejenigen nicht stillschweigend hinweggehen können, die im Übrigen mit dem System einverstanden sind.

Erst vor einigen Tagen geschah es, daß in Bereköz zwei Menschenleben einem Irrenranken zum Opfer fielen und daß am andern Tage dieser schrecklichen Bluttat in Budapest ein Mann den Ministerpräsidenten Tiska am Leben bedrohte und deswegen sofort als Narr erkannt und ins Irrenhaus gesteckt wurde. Solche Fälle sind in unserem Lande leider sehr zahlreich und sie wiederholen sich immer und wieder, denn sie sind ja nur die Folge des hier bestehenden asiatischen Irrenwesens. Auf dem Lande kann ein Irrenranker Jahre lang frei herumlaufen und alle bedrohen, ohne daß zum Schutze der Allgemeinheit etwas geschehen würde. Die Angehörigen eines gemeingefährlichen Geisteskranken bemühen sich

vergeblich, diesen in eine Anstalt zu unterbringen. Erst wenn ein großes Unglück geschehen ist und die Polizei intervenieren muß, wird in aller Eile Platz gemacht und das getan, was längst geschehen hätte sollen.

Die Pflicht des Staates, den Gesunden Schutz gegen Irrennirge zu bieten, ist eine so wichtige, auf welche nie genug oft hingewiesen werden kann. Unser Irrenwesen ist absolut unregelmäßig und wir glauben, daß es aus dem Grunde in dem gegenwärtigen beschämenden Zustande gelassen wird, damit man sich nicht gezwungen sieht, für Irrenanstalten sorgen zu müssen. Das wäre so eine Art von bürgerlichen Staatsnotwendigkeiten, welche unsere Staatsmänner schweigen heißen, weil es angeblich höhere Staatsnotwendigkeiten gibt, welche mit dem Wohl und Wehe der Bürger in keinem so engen Kontakte stehen.

Durch die Verwahrlosung dieses so hochwichtigen Verwaltungs- und Rechtsgebietes ist es möglich, daß wir auf der einen Seite keine genügenden Anstalten zur Unterbringung von Irrennirgen besitzen, es sei denn, sie bedrohen den Ministerpräsidenten — während es auf der anderen Seite ein Leichtes ist, jemanden für irrsinnig erklären zu lassen. Im ganzen Kultur-Europa haben die Gesetzgebungen sich mit dieser so überaus wichtigen Frage eingehend beschäftigt. Daß es, wenigstens gefährliche Irrennirge geben könnte, die nicht sogleich in staatliche Pflege übernommen werden können, muß in einem Kulturstaate für ganz unmöglich gelten; aber ebenso peinlich — durch ein förmliches Schwurgerichtsverfahren — wird jeder Fall von Irrennirge untersucht, weil ja die Internierung in eine Anstalt nicht nur mit dem Verluste der Rechtsfähigkeit, sondern auch mit dem Verluste der persönlichen Freiheit gleichbedeutend ist und da darf man bei aller Achtung für das Pflichtbewußtsein der Ärzte nicht so leicht hin auf ein einfaches Gutachten hin urteilen.

Wir haben keine Hoffnung, daß diese so wichtige und bei uns infolge der sich immer mehrenden Unglücksfälle brennende Frage ohneweiters gelöst werde. Wir haben Kanonen jedenfalls dringender nötig, wie Krankenhäuser. Es muß darauf ankommen, daß irgend einer, dessen Leben auch von Staatswegen wertvoll, dabei das Leben einbüßt, dann werden unsere Machthaber zur Besinnung kommen. Bis dahin jedoch wird man die Irrennirgen in Schubhäufern, Arresten u. dgl. unterbringen — da

können sie kein großes Unheil anrichten, denn die Leute, die da etwa ums Leben kommen, sind minderwertige Subjekte. Davon wollen wir schon gar nicht sprechen, daß die Mehrzahl von Irrennirgen mit den elenden wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt, weil die Mühen und Sorgen, sowie die erfolglose Arbeit oder gar die Arbeitslosigkeit am meisten geeignet sind, das Nervensystem zu erschüttern und den menschlichen Geist aus dem Geleise zu bringen, denn auf die Bemerkung würde man uns mit den patriotischen Redensarten dienen, nach welchen die Sorgen und Mühen ohne Murren eine patriotische Tat sind.

Wenn nun aber diese Pflichterfüllung unserer Machthaber nicht ausreicht, um die Menschen vor ihrem wirtschaftlichen und geistigen Ruin zu retten, dann mögen sie doch dafür sorgen, daß die Geistesumnachteten wenigstens das Leben ihrer Mitmenschen nicht gefährden, sondern ihr zerrüttetes Leben in einer Anstalt beenden können.

## Ausbeutung der Teuerung.

Ungarn, 12. Oktober.

In zahllos vielen Haushaltungen ist schwere Sorge eingekehrt. Durch die Verteuerung der Lebensmittel ist das vielleicht mühsam genug aufrechterhaltene Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gestört, der Hausvater weiß nicht mehr, wie er es anfangen soll, den Bedarf herbeizuschaffen, die Hausmutter strengt sich vergebens an, mit dem ihr zur Verfügung stehenden Wirtschaftsgelde das Auslangen zu finden. Alle in Betracht kommenden Haushaltungen sind vor die schwere, peinliche Wahl gestellt, entweder von der gewohnten, wenn auch bescheidenen Befriedigung der Lebensbedürfnisse sich vieles abzufargen, oder sich auf die verderbliche Bahn des Schuldenmachens zu begeben. Die Verteuerung der Lebensmittel trifft höchst empfindlich alle jene Kreise, die nicht durch größeren Besitz über derartige Preisfragen hinwegsehen können. Nicht nur der Arbeiter oder die Arbeiterin mit dem begrenzten Wochen- oder Tageslohn stehen ratlos da, wenn Schlag auf Schlag die wichtigsten Lebensbedürfnisse, als: Milch, Zucker, Gemüse, Mehl, Fleisch, Petroleum und anderes im Preise sich erhöhen, nicht nur der kleine Gewerbsmann sieht mit Betrübnis und Sorge das Mißverhältnis zwischen Verdienst und Verbrauch, sondern auch der Beamte, der Lehrer, der Privatangestellte, alle bis zu den mittleren Bezügen hinauf, der Kaufmann, der Besitzer eines kleinen oder mäßigen Ruhegehaltes blicken in geradezu angstvoller Stimmung der Zukunft entgegen.

## Café Royal

Wendezvousort der vornehmen Welt. \* \* \* \* \* Ventiliertes Lokal. \* \* \* \* \* Komfortable Separées.  
Täglich zweimal Budapest'scher Getreideberichte. \* \* \* \* \* Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgfame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

Die Frage, die sich all den hunderttausenden von Betroffenen aufdrängt, geht einstimmig dahin, ob man denn wirklich einer unabwendbaren Tatsache gegenüberstehe, ob das, was ist und noch droht, wirklich so sein muß, ob eine sogenannte höhere Gewalt die Ursache der Teuerung, besser gesagt der Verteuerung sei. Was ist geschehen, was hat sich ereignet, daß alle Lebens- und Verbrauchsmittel so unerschwinglich im Preise gestiegen sind? In die Augen fallend und allgemein verständlich ist hier eigentlich nur ein einziger Umstand und zwar der im verflorenen Sommer allgemein verbreitete Regenmangel, der ein Minderertragnis an Futterstoffen für Tiere und an verschiedenen Nahrungsmitteln für Menschen im Gefolge hatte. Zu erwähnen ist, daß mit geschäftiger Eile von verschiedenen Kreisen, die wohl wußten, warum sie das taten, die Wirkungen der Dürre weitläufig übertrieben wurden. Heute weiß man bereits, daß der Miswachs gar nicht so allgemein gewesen ist und daß der bereits vor längerer Zeit eingetretene Regen noch manches gutgemacht hat. Damit soll die Ungunst der letzten Ernte in machen Land- und Gartenwirtschaftsprodukten nicht in Abrede gestellt sein, damit ist auch zugestanden, daß man es wohl begreift, wenn die Milch oder die Kartoffeln um etwas teurer werden. Gleichwohl soll es hier bereits Erwähnung finden, daß die großen Milchwirtschaften, als sie die Preiserhöhung beschlossen, eine sehr lebhaftige Furcht vor dem Eindringen der österreichischen Konkurrenz nach Ungarn an den Tag legten. Ein Beweis, daß die bisherige Futternot nicht allgemein und unbedingt die Erhöhung des Milchpreises nach sich ziehen muß.

Hier schon kommt man auf die Vermutung, daß für manche Großproduzenten die Dürre des heurigen Sommers ein vielleicht nicht unwillkommener Anlaß gewesen ist, die beabsichtigten Preiserhöhungen in Geltung treten zu lassen. Diese Vermutung wird bestätigt, wenn man die vornehmlich auf rein spekulative Ursache zurückführende Verteuerung des Mehles in Betracht zieht. Viel kennzeichnender noch ist die Bewegung in der Fleischversorgung. Auch hier mag zugestanden sein, daß viele Fleischhauer nichts weniger als glänzend gestellt sind, daß besonders die kleinen Fleischhauer den wachsenden Betriebskosten nicht mehr gut nachkommen können und daß die Kleinen von den Großen verschlungen werden. Nun sind es aber die Großen, dieselben, von denen alle Welt weiß, daß sie höchst gewinnbringende Geschäfte betreiben, welche die Luft mit ihrem ewigen Jammer erfüllen und geradezu unbändig sind in ihrem Eifer, der Bevölkerung das Stückchen Fleisch zu verteuern. Man steht hier einem argen Auswuchs der Privatwirtschaft gegenüber, aber, wie gleich hervorgehoben werden soll, lange nicht dem ärgsten. Denn wenn man wahrnehmen muß, daß jetzt auch die Petroleum-erzeuger, die so massenhaft produzieren, daß sie nicht wissen, wohin mit den ungeheuren Mengen, die Zeit für eine Erhöhung des Petroleumpreises gekommen erachten, daß die Zuckerfabrikanten, denen das bekannte Brüsseler Uebereinkommen ersichtlich nicht den geringsten Schaden zugefügt hat, die eine Reihe erfolgreichster Geschäftsjahre hinter sich haben, sich mit einer Erhöhung der Zuckerpreise hervorzuhängen, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der arg mißbrauchte Konsument ein Opfer der Verschwörung der Großproduzenten geworden ist.

Durch den Vergleich mit dem Auslande sind wir längst von dem Wahne geheilt, daß bei uns alles zum Besten bestellt ist, wohl aber wissen wir, daß die Erwerbszustände im allgemeinen keineswegs günstig, die Lebenshaltung hingegen durchschnittlich recht teuer ist. Der Bedarf an Nahrung, Kleidung, Wohnung, Unterricht und selbst die notwendige Unterhaltung hat eine viel entschiedeneren Neigung teurer zu werden, als Erwerb und Löhne sich zu erhöhen. Die Verteuerung

aller Bedarfsgegenstände bedeutet also eine ernstliche Verschlechterung der allgemeinen Lebenshaltung, die Ausbreitung mangelhafter Ernährung, die Zerstörung geordneter Haushaltungszustände, somit die Beeinträchtigung der allgemeinen Arbeitsfähigkeit. In Gemeinwesen kann es für die Dauer vertragen, wenn der Erwerb des Einzelnen nicht im richtigen Verhältnis zu dem Verbrauche steht. Keinerlei Selbsttäuschung vermöchte da den unvermeidlichen Niedergang zu verhüllen. Darum ist jede dem Preiswucher erwiesene Duldung ein Vergehen gegen die Allgemeinheit. Der Kulturfortschritt darf nicht dazu dienen, einzelne zu bereichern, die Masse dem Einzelnen auszuliefern. Der Widerstand gegen die schändlichen Uebergriffe der Habgucht muß sich auf alle betroffenen Kreise erstrecken, muß zäh und entschlossen sein. Die Selbsthilfe hat den Anfang zu machen. Die Bevölkerung muß aufgeklärt werden über die Mittel, die ihr zu Gebote stehen, sich gegen die Ausbeutung zu schützen. Weiter sollten alle der Wohlfahrt der Bevölkerung dienenden Körperschaften und Behörden, entsprechend der unermesslichen Wichtigkeit des Gegenstandes, die ihrem Wirkungskreise angemessenen Verfügungen ohne Verzug treffen. Hilfe der Landwirtschaft, wo solche Hilfe geboten erscheint, aber schärfster Kampf gegen Ausbeutung, Spekulantentum und Kartellisten.

**Bürgermeisterwahl in Karansebes.**

Aus Karansebes wird uns telefonisch gemeldet: Heute vormittags fand unter Leitung des Vizegespanns Karl v. Fialka die Wahl des Bürgermeisters der Stadt Karansebes statt. Zum Bürgermeister wurde der verdienstvolle I. Senator Bartolomei gewählt.

**Tagesneuigkeiten.**

**Kraasso-Szörenyer Herbskongregation.**

Ungos, 12. Oktober.  
Am 10 d. fand die Herbskongregation des Kraasso-Szörenyer Komitates unter Vorsitz des Obergespanns Karl v. Bogany statt.  
Als erster Gegenstand der Tagesordnung kam das Budget der Komitatsbeamten-Pension pro 1905 und die zur Deckung erforderliche Sperzentige Ersatzsteuer. Wurde en bloc angenommen.  
Der Bericht des Vizegespanns dient zur Kenntnis.  
An Stelle des verew. Komitatsnotärs Karl Dipold wurde Franz Biegler gewählt, auf dessen Posten Arpad Korcovanyi.  
Zu Stuhlrichter wurden gewählt Daniel v. Mikolits und Alexander Antalfy.  
Die Vorlage des Vizegespanns betreffs Vorrückung der Oberstuhlrichter mit 15-jähriger Dienstzeit in die 7. Gehaltsklasse wurde angenommen. Demgemäß fanden in der 7. Gehaltsklasse Aufnahme die Oberstuhlrichter Kornel v. Pöbhradsky, Ernest Motzidlovsky, Ladislaus Schönefeld, Joltan Gartner und Peter Kortan.  
Die mit Ende 1904 zum Austritt kommenden Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses wurden wiedergewählt.

Das Reskript des Ministers des Innern bezüglich Regulierung der Gehaltsfrage der Notäre wurde verlesen.

Insgesamt kamen mehr als 150 Gegenstände glatt zur Erledigung.

**Hr. Gottesdienst.** Im isr. Tempel beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 5 Uhr.

**Vierzigjähriges Jubiläum eines Rabbiners.**

Die Tata-Ludovoser isr. Kultusgemeinde begeht am 18. d. das vierzigjährige Seelsorgerjubiläum ihres bei dieser Gemeinde seit 23 Jahren wirkenden verdienstvollen Oberrabbiners Dr. Markus Handler. Aus diesem Anlaß findet an dem angegebenen Tage nachmittags 2 Uhr im Tempel ein Festgottesdienst statt, wobei nach einer Ansprache des Gefeierten dessen Sohn, der Lugoser Oberrabbiner Dr. Simon Handler, die Festrede halten wird. Um 1/4 Uhr nachmittags findet sodann im Beratungs-saale der Stadt Tata eine Festszung der isr. Kultusgemeinde statt. — Aus Anlaß des Jubiläums haben die Söhne des Gefeierten Oberrabbiner Dr. Simon Handler (Hewesi) und Advokat Dr. Rudolf Handler ein schön ausgestattetes Gedenkbuch (Jubiläris emlékmű) herausgegeben, welches die Biographie des Jubilars, drei Predigten desselben, Gedenkseiten der Tataer isr. Gemeinde, ferner je eine Predigt des Debreczener Oberrabbiners Wilhelm Krauß und des Tiroler Rabbiners Dr. A. Tänzler (deutsch), eine Studie Dr. Illés Handlers (ebenfalls eines Sohnes des Jubilars), eine Studie des Oberrabbiners Dr. Simon Hewesi (Handler) über das Problem des Buches Hiob und die ungarische Uebersetzung dieses biblischen Gedichtes von demselben enthält. Der Band ist mit dem Porträt des Jubilars geschmückt.

**Zwei neue Seiden-spinnereien.** Die Seidenwarenerzeugung hat den letzten Jahren in Ungarn in dem Maße zugenommen, daß die im Lande befindlichen fünf Seidenfilanden nicht im Stande sind, den gesamten Kokonvorrat aufzuarbeiten. Das Ackerbauministerium ist daher bestrebt, die Zahl der Filanden zu vermehren, umso mehr, als es mit der Aufarbeitung der Kokons im Lande der ärmeren Bevölkerung zu einem fast das ganze Jahr anhaltenden Verdienst verhelfen will. Neuer wurde die von der Regierung unter Beihilfe der Einwohner erbaute Lugoser Seiden-spinnerei fertiggestellt. Dieselbe wird jetzt eingerichtet und soll schon zu Beginn des nächsten Jahres in Betrieb gesetzt werden. Die zweite neue Filande wird in Mohács gebaut und soll erst Ende des nächsten Jahres den Betrieb aufnehmen. Der Ackerbauminister hat auch mehrere neue Dien für die Erstückung der Kokons anschaffen lassen, in denen die Trocknung in sehr kurzer Zeit bewerkstelligt wird.

**Konzert Walker.** Unser Musikmeister Herr Stefan Walker arrangierte am Samstag im Stadttheater einen Konzertabend, welcher den Musikfreunden einen hervorragenden Kunstgenuss bot. Klassische Piecen, wie das „Violin-Konzert von Paganini“, „Violin-Konzert von Beuztemis“ wurden von dem Violinkünstler Herrn Walker meisterhaft vorgelesen. Seine bravuröse Technik und Fingerfertigkeit lassen es begreifen, daß er sich an solche Größen der Musikwelt heranwagt. Als angenehme Abwechslung hörten wir den externen Cellisten Herrn Richard Fortmayer, welcher sein Instrument in hier selten gehörier Weise zu handhaben versteht. Er spielte das „Cello-Konzert von Gottermann“ und Poppers „Gavotte“ meisterhaft, gefühlvoll und mit künstlerischem Verständnis. Eine Glanznummer war das von ihm exekutierte „Kol nidre von Brusch“. Das Akkompagnement besorgte sehr distinguiert der Pianist Herr Ernest Klein, dessen Mitwirkung dem Publikum viel Vergnügen bereitet hat. — Wir wollen hoffen, daß uns Herr Konzertmeister Walker ähnliche genutzreiche Konzerte noch des Öfteren bereiten wird.

**Scheidung Jan Kubeliks.** Die Brünnner „Lidove Noviny“ verzeichnen aus Prager Kunstkreisen das Gerücht, die Ehe Jan Kubeliks mit der Gräfin Csaky habe Trübungen erfahren und es sei eine Scheidung zu erwarten. Als Ursache werden materielle Gründe angegeben. (Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung bleibt dem zitierten Blatte überlassen.)

**Kundmachung.** Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß behufs Rektifizierung der städt. Brillisten-Liste die durch die städt. Repräsentanz entsendete Kommission ihre Sitzung den 17. Oktober l. J. nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Stadthauses abgehalten wird. Dievon werden die interessierten Parteien mit dem Bemerkten verständigt, daß die Sitzung öffentlich abgehalten wird und zur Wahrung seiner Rechte jeder der Interessierten Zutritt hat. — Lugos, am 9. Okt. 1904. Marsovszky, Bürgermeister.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz-Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges angenehm zu nehmendes, natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz-Josef-Bitterwasser.

**Das Ende eines Scherenspiels.** Vor den Pitești-er Geschwornen stand der Gutsbesitzer Konstantin Malsanu und dessen Sohn unter Anklage des Mordes. Konstantin Malsanu hatte vor etwa zwei Jahren als Witwer ein junges Mädchen niederer Herkunft geheiratet, mit der er in glücklicher Ehe lebte. Eines Tages verständigte ihn jedoch die Friseurin seiner Frau, daß er von seiner Gattin betrogen werde und zwar mit — seinem Rutscher. Malsanu berief telegrafisch seinen in Bukarest lebenden Sohn erster Ehe nach Pitești und zwei Tage nach dessen Ankunft überraschten sie das Liebespaar in flagranti. Konstantin Malsanu zog seinen Revolver und gab einen Schuß auf seine treulose Gattin ab, während sein Sohn den Rutscher niederschoss. Die Frau wurde lebensgefährlich verwundet, genas jedoch nach mehrmonatlichem Krankenlager. Der Rutscher war sofort tot. Der Staatsanwalt behauptete die Anklage wegen Ermordung des Rutschers auch auf Konstantin Malsanu aus, weil dieser seinen Sohn zum Mord angestiftet hatte. Die Geschwornen sprachen beide Angeklagte frei. Der Gerichtshof gestand der inzwischen geschiedenen Gattin eine Abfertigung von 3000 Francs zu.

**Alexi's rumänisch-deutsches Wörterbuch** ist nach sorgfältigster Sichtung des vorhandenen Stoffes der 1. Auflage und wesentlicher Bereicherung des Wortschatzes in 2. Auflage im Druck! (Verlagsbuchhandlung P. Zaidner Kronstadt-Brassó.) Die Reichhaltigkeit dieses Wörterbuchs übertrifft alle übrigen Wörterbücher. Im besonderen können der Wörterschatz folgender Berufsgruppen als erschoßend darin vorgefunden werden: Handel, Gewerbe, Industrie, Gerichtsbarkeit, dann Wissenschaftszweige wie Botanik, Medizin u. a. Zum eisernen Bestande jedes Komptoirs und der Kanzleistube, in der die rumänische Sprache gesprochen oder geschrieben wird, gehört das rumänische Wörterbuch Alexi's. Dasselbe ist in jeder Buchhandlung erhältlich oder vom Verlage direkt zu beziehen. Der Preis des kompletten Exemplars beträgt gebunden 10 Kronen; der rumänisch-deutsche Teil (1905) kostet geheftet 4 Kronen; (ist also billiger, als jedes weniger vollständige ältere); der deutsch-rumänische Teil (1901) 5. Auflage geheftet K 3.60; bei direktem Bezug und Voreinsendung des Betrages mit je 30 Heller für Porto.

**Veruntreute Steuergelder.** Beim Steueramte in Dravicza wurden im Jänner v. J. anlässlich einer amtlichen Kontrierung bedeutende Abgänge konstatiert. Der Verdacht lenkte sich auf die Steuerbeamten Hugo Kieser und Moses Szabo, die wohl jede Schuld leugneten, gegen die jedoch wahrhaft erdrückende Beweise geliefert wurden. Der kön. Gerichtshof in Weiskirchen verurteilte beide wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung zu je dreieinhalb Jahren Zuchthaus. — Die kön. Hofkammer in Temesvar setzte die Strafe hinsichtlich der Angeklagten auf zwei Jahre Zuchthaus herab. Der kön. Kurie verwarf die gegen dieses Urteil gerichtete Nichtigkeitsbeschwerde.

**In prachtvoller Ausstattung** und mit einer Überfülle an reichhaltigem Material, erschien Nro 2 des 14. Jahrganges von „Osterreichs Illustrierte Zeitung“, dadurch aufs neue den Beweis erbringend, daß das genannte Familienblatt tatsächlich das vornehmste aller einheimischen Journale dieses Genres ist. Text, sowie Illustrationen sind dem Besten zuzuzählen, das die Gegenwart auf diesem Gebiete hervorbringen imstande ist. „Osterreichs Illustrierte Zeitung“ enthält stets vorzügliche Abbildungen der interessantesten, sowohl im In- als auch im Auslande vorkommenden Ereignisse, wissenschaftliche, belehrende, illustrierte Artikel, belletristisches Material aus den Federn der bekanntesten Autoren, eine ganze Anzahl ständiger Rubriken, wie: Rätsel- und photographische Ecke, „Über alles von Überall“, „Hausfrauen unter sich“, „Für Haus und Küche“ etc., ferner bringt sie alljährlich vier, mit einer Gesamtsumme von 1000 Kronen dotierte Preisrätsel usw. Trotz alledem beträgt der Abonnementspreis für ein Quartal-Abonnement nur 4 Kronen, außerdem erhält jeder neu eintretende Abonnent 100 Künstlerpostkarten gratis, zuzüglich 30 Heller Versandspesen. Probehefte auf Verlangen gratis und franko durch die Administration, Wien, VI., Barnabitingasse 7.

**Fahrplan** soeben erschienen! Derselbe ist in der Filiale Michael Schatteles gratis zu haben.

**Auswanderung nach Amerika.** Es ist der Wunsch des Herrn Ministerpräsidenten, daß jeder Auswanderer seinen freien Willen haben soll zu reisen über welchen Hafen er will. Es soll und darf kein Auswanderer gezwungen werden, über Fiume zu fahren, um von dort 18 Tage auf dem Wasser bis Amerika zu sein. Die Notare sind von der Regierung allerdings angewiesen, den Auswanderern zu empfehlen, mit den Dampfern über Fiume 18 Tage nach Amerika zu fahren, aber kein Notar darf die Auswanderer dazu zwingen. Will ein Auswanderer in 7 Tagen mit Dampfer über Bremen fahren, so ist der Notar verpflichtet, dem Auswanderer einen Paß über Bremen auszustellen. Weigert der Notar sich, einen Paß über Bremen auszustellen, so hat der Auswanderer das Recht, sich beim Bizegespan zu beklagen und wird der Bizegespan dann anordnen, daß der Auswanderer den Paß über Bremen erhält. Diejenigen Auswanderer, die man zwingen will, über Fiume zu fahren, sollten eine Beschwerde an den Ministerpräsidenten Herrn Grafen Stefan Tisza, einreichen, dann werden sie ihr Recht erhalten. Wer einen Paß über Bremen erhalten hat, kann ungehindert über Oberberg nach Bremen und dann in 7 Tagen nach Amerika reisen, er darf sich unter keinen Umständen von den Agenten abschrecken lassen, die Agenten dürfen ihn nicht anhalten, sonst soll der Auswanderer ein Telegramm an den Ministerpräsidenten nach Budapest senden, dann wird sofort angeordnet, daß man den Auswanderer frei reisen läßt. Der Minister will, daß die Agenten das Gesetz respektieren und diejenigen Auswanderer, die Paß über Bremen haben, in Ruhe lassen. Ohne Paß soll niemand nach Amerika reisen. — Jeder erhält Paß.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

**Viel Geld** ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Kinderanzüge, Vorhänge, Strümpfe etc. etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die gefelich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h (schwarz und tegethoffblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 26

Z. 9847—1904.

**Kundmachung.**

Der nächste Lugoser

**Jahr-Markt**

beginnt am 21-ten Oktober und endet am 23-ten Oktober 1904.

Der Bürgermeister.

7296. szám. 1904. tkvi.

**Arverési hirdetményi kivonat.**

A németbogsáni kir. bíróság, mint tkvi hatóság részéről közhírre tételek, hogy dr Handler Rudolf lugosi ügyvéd által képviselt Friedmann Abraham lugosi lakos vhajtatonak. Zsortz Martin valeadényi lakos vhajtást szenvedő elleni 204 k 38 f tőke, 42 k eddig megállapított egyéb, valamint jelenleg megállapított 18 k 30 f árverés kérésű s ezután felmerülő költségek, továbbá a csatlakozott valeadényi gör. kel. templomalapnak 67 k 88 f s jár. iránti vhajtási ügyében a németbogsáni kir. bíróság (lugosi kir. tszék) területéhez tartozó Valeadény község 117. sz. tjkvében vhajtást szenvedett nevén A. I. 1-5 sor. 126 290. 494. 545. és 840. hrsz. alatt felvett 107. ö. i. sz. beltelkes házból, 6 hold szántóból és 2 hold rétből álló ingatlan birók egészben 1031 korona kikialtási árban 1904 november hó 15. napján délelőtt 11 órakor Valeadény községhezánál megtartandó nyilvános árverésen szükség esetén a megállapított kikialtási áron alól is a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

Venni szándékozók kötelesek az 1881: LX. t.-cz. 170. § a értelmében ígértéssel előtt bánatpénzül a kiküldött kezéhez a kikialtási ár 20 százalékat készpénzben, vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s az arfolyam 2/3-ig elfogadható értékpapirokban letenni vagy pedig annak a bíróságnál birói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű letéti elismervényt átszolgáltatni s az árverési feltételeket aláírni, mely feltételek alólírott telekkönyvi hatóságnál és az illető községhezánál tekinthetők meg.

A vételár három egyenlő részletekben és pedig 1/3-ad rész az árverés napjától számított 16 nap, 1/3-ad rész ugyanattól számított 45 nap, s végül az utolsó 1/3-ad rész az árverés napjától számított 60 nap alatt, az árverés napjától a fizetés napjáig számított 5% kamattal együtt a bogsáni kir. adóhivatalnál lesz lefizetendő az 1881. évi decr. hó 18-án 39485. I. M. szám alatt kelt és a birói letétek kezelése vonatkozó miniszteri rendelő 6. §-ában meghatározott módon és eljárás szerint.

A bánatpénz az utolsó vételári részletbe fog beszámíttatni.

Kir. járásbíróság, mint telekkönyvi hatóság. Német-Bogsán, 1904 augusztus 8.

Zana János, kir. aljárásbiró.

Man verlange nur

**Globus-**

**Putzextrakt**

wie diese Abbildung



da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

**Fritz Schulz jun.**

Aktiengesellschaft, Leipzig und Eger.



**Glein Samu**  
 Maler und Anstreicher  
 Lugos, Szendegasse 5.

**Epilepsi**

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **priv. Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.**

**Überall, in allen Apotheken erhältlich.**  
 Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind  
**Ap. N. Thierrys Balsam**  
 allbekannt und allseits anerkannt.



Wirksamst bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.  
 Wirkt krampf- u. schmerzstillend, hustenlindernd, schleimlösend, reinigend.  
 Mindestverkauf p. Post 12 kleine oder 6 große Flaschen K 5.— speisefrei.  
 60 kleine oder 30 große Flaschen K 15.— speisefrei netto.  
 Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 H., 1 Doppelflasche 60 H.  
 Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Nonnenschutzmarke: „Ich dien“. Allein echt.  
 Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.



**Apotheker N. Thierrys Centifolienöl**  
 Schmerzlindernd, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc.  
 Mindestpostverkauf 2 Tiegel franko K 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen K 1.20 per Tiegel.— Zentral-Depots: in Budapest Apotheker J. v. Trótk, Dr. Leo und J. Egger.— Lugos: L. Bártos.  
 Bei direktem Bezuge adressiert man: An die Schutzengel-Apotheke des N. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
 Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zusendung erfolgen als gegen Nachnahme und entfallen die Zuschlags-Nachnahmegebühren, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Kupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.

Für den Alleinvertrieb unseres epochemachenden gesetzl. gesch.  
**„Turul“**  
 die Perle der alkoholfreien Getränke für Lugos und Umgebung werden kapitalkräftige Firmen oder sonstig geeignete, gut situierte Personen gesucht, welche imstande sind, den Alleinvertrieb auf eigene feste Rechnung zu übernehmen. — **Großer Verdienst**, da lebhafter Konsum.  
 Gest. Zuschriften an:  
**Stadtpotheke zum Schwarzen Adler, Temesvár.** 3

**Weltberühmt!**  
 a „REKORD“ festészeti műintézet a kiválóan sikerült életnagyságu arczképeiről, melyeket elismert művészek által készített. Számos (kir. közjegyző által hitelesített) elismerőlevél a világon minden tájáról.  
**Elsőrangú képek árai:**  
 Olaj-, aquarell- és pastellfestésben fénykép után 48—63. cm. nagyságban ára 20 kor. Legfinomabb kivitelű Blom-, Platin- és krétarajz ára. . . . . 5 korona.  
**Részletes árjegyzék bérmentve.**  
 Egy életnagyságu képet készítenk mindenkinek teljesen ingyen, ha részünkre 3 rendelést szeresz és azokat egyen-20 kint vagy egyszerre beküldi.  
**„REKORD“ festészeti műintézet**  
 Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

**Restauration-Übernahme.**  
 Beehre mich dem hochverehrten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich die  
**Bahnhof-Restauration**  
 auf dem Offertwege als Pächter übernommen habe.  
 Indem ich mir erlaube hierauf aufmerksam zu machen, fühle ich mich veranlaßt, anzuführen, daß ich **exquisite Küche** führe, ferner den ausgezeichneten **Gygeder Landwein** und bestes **Steinbrucher Aktien-Märzenbier** zum Ausschank bringe.  
 Meine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete lassen mich hoffen, daß ich den weitgehendsten Anforderungen Genüge leisten werden könne.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll  
**Kovács József**  
 Bahnhof-Restaurateur.

**R. u. L. Hoflieferant**  
**Fernolendt**  
**Schuhwische, beste Wäsche der Welt, und Glanzcreme für lichte und schwarze Schuhe aller Lederarten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lynox“ (Schuhwische) wie neu.**  
 Begründet 1832. Für Wäsche kaufen Sie nur **Frauenseife**.  
 Fabrikniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).  
 Überall erhältlich.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahres)

erhält jeder Abonnent **100**  
 des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

**Künstlerpostkarten gratis**

„Österr. Illust. Zeitung“ bringt alle interessanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medicin.-hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilage. Preisrätzel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per K 4.— zuzüglich 30 Heller für Versandspesen. — Die Karten können aus dem 800 Sujets enthaltenden Verzeichnis beliebig gewählt werden. — Diese mit Allerh. kaiserl. Anerkennung und 8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind keine Kunstwerke, umfassen Schick, Genre sowie Landschaften und wurden nach Entwürfen von ersten Künstlern in Aquarell-Druck ausgeführt. — Auf Allerh. Befehl Sr. Majestät wurden diese Karten der k. u. k. Familienbibliothek einverleibt.

Modernes Familienblatt  
**„Österreichs Illustrierte Zeitung“**  
 Abonnement: 1/4 Jähr. K 4.— — Wöchentlich erscheint ein Heft.  
 Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft beginnen.  
 Wien, VI. Barnabiten-gasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

(Ladenpreis für Nichtabonnenten K 12.—)